

# EFH Klosterneuburg

Haus mit Betonschale

3400 Klosterneuburg, 2014

ARCHITEKTUR | mia2/ARCHITEKTUR ZT KG

TEXT | Brigitte Amort

BILDER | © mia2/ARCHITEKTUR ZT KG, FRAUKOEPPL

Ein Haus in Sichtbeton war der Wunsch der Bauherren. Dabei sollte der Baustoff auch als Gestaltungselement zum Einsatz kommen und auf dramatische Effekte verzichten. Auch sollte das Gebäude dem natürlichen Verlauf der Topografie folgen. Entstanden sind ein geknickter Grundriss und eine wohlüberlegte Komposition von diversen Oberflächen, Strukturen und Materialien, die ein einheitliches Erscheinungsbild ergeben, das dem Altern standhält und dem kompakten Baukörper einen individuellen Charakter verleiht.

In eine leichte Hanglage im niederösterreichischen Klosterneuburg eingebettet liegt das von mia2 Architektur aus Linz geplante Einfamilienhaus, das sowohl zum Wohnen als auch zum Arbeiten dient. „Dem Gefälle des Hangs folgend und den Bauvorschriften entsprechend haben wir hier das maximal zulässige Volumen ausgeschöpft“, so der Architekt Gunar Wilhelm. Während der Baukörper aus dem Hang herauswachsend dem Gefälle des Geländes folgt, ist die Garage zur Gänze im Erdreich verborgen und allein deren Zufahrtstor von außen sichtbar. „Zwei Kriterien waren ausschlaggebend für die formale Gestaltung des Gebäudes: die Form des Geländes und die Nutzung der Räumlichkeiten, die nach oben hin schrittweise privater werden“, so der Architekt.

Man betritt das Haus ostseitig über das Erdgeschoß. Ein Vordach und eine Bodenplatte aus Beton kennzeichnen den Zugang. Von hier aus kann man auch den kompakten Baukörper ganz klar in seiner Gesamtheit erkennen. Er ergibt sich aus einer wohlüberlegten, vertikalen Komposition von streng geometrischen, leicht versetzten Quadern. Im Zugangsbereich befinden sich die Praxis der Bauherrin und ein Gästezimmer mit Bad. Im ersten Obergeschoß sind Küche, Wohnbereich, Kinderzimmer und Sanitärräume untergebracht. Eine vorgelagerte Loggia und eine Auskragung aus Beton verbinden die Innenbereiche mit außen und ermöglichen den direkten Zugang zu Garten und Schwimmbad.









Ein zweigeschoßiger Luftraum mit Bibliothek bildet den Übergang zum zweiten Obergeschoß, dem Bereich der Eltern: Galerie mit Arbeitsbereich, Schlafzimmer, Bad und eine uneinsichtige Terrasse für die maximale Privatheit.

Dem natürlichen Verlauf des Geländes folgend bildet der Grundriss im Erdgeschoß einen Knick. „Diese Form im Gebäude aufzunehmen war der Wunsch der Bauherren“, erklärt Gunar Wilhelm. „Auch sollte im ersten Obergeschoß südseitig ein überdachter Terrassenbereich entstehen, um die direkte Sonneneinstrahlung in den Wohnbereich zu dezimieren.“ Wohlüberlegt haben die Planer diese beiden Wünsche mittels vorgesetzter Verschalung aus Beton gleich-

zeitig umgesetzt und dabei noch zusätzlichen Nutzen generiert. Einerseits ist so der Stauraum zur Unterbringung der Gartenmöbel entstanden und andererseits die Kompaktheit des Baukörpers.

Die Konstruktion des Gebäudes ist aus Beton. „Außerdem sollten einige Flächen in Sichtbeton sein, jedoch nicht das gesamte Gebäude“, so der Architekt. „Wir haben uns also für eine Verkleidung der Westfassade entschieden, die sich wie ein Band über die südliche Fassade fortsetzt und im Osten das Fenster im ersten Obergeschoß umrahmt.“ An den beiden Kopfseiten entspricht sie dem Prinzip eines zweischaligen Mauerwerks mit dazwischenliegender Dämmung, die mit einer zusätzlichen Schalung vor Ort gefertigt wurde.



**Die Konstruktion des Gebäudes ist aus Beton. An den beiden Kopfseiten entspricht sie dem Prinzip eines zweischaligen Mauerwerks mit dazwischenliegender Dämmung, die mit einer zusätzlichen Schalung vor Ort gefertigt wurde.**





„Die Struktur der Oberflächen sollte die vielfältigen Möglichkeiten einer Schalung zum Ausdruck bringen und sowohl im Außen- als auch im Innenraum dezente Kontraste erzeugen. Wir haben unterschiedliche Varianten ausgearbeitet und mit den Bauherren diskutiert. Schließlich haben wir uns für eine Struktur aus horizontalen Brettern entschieden.“ Sägeraue Fichtenbretter mit unterschiedlichen Stärken wurden dafür an die Innenseite der Schalungsplatten genagelt. „Das war ein sehr aufwendiger Prozess, der von einem pensionierten Tischler aus der Familie in Eigenleistung erbracht wurde.“ Den exakten Plan dazu haben die Architekten geliefert. Entstanden sind unregelmäßige Oberflächen mit einer sehr ausgeprägten Haptik, die im Außenbereich mit den Texturen des Holzes vom Garagentor und der Verschalung im zweiten Obergeschoß perfekt harmonieren. Ein Effekt, der sich durch das Altern der Materialien und die dadurch erfolgende Farbanpassung von Holz an Beton verstärken wird und die gewünschte Unaufdringlichkeit lange erhält. Auch im Innenraum dominiert die Haptik der reduzierten Materialien: Glatt verputzte, weiße Wände alternieren mit grobem Akustikputz in Weiß, strukturierter Sichtbeton mit weißen und dunkel gebeizten Einbaumöbeln, Holzböden mit glatten Estrichböden. Eine gezielte Lichtführung lässt die Farben je nach Tages- und Jahreszeit in unterschiedlichen Nuancen erscheinen und verleiht jedem Wohnbereich seine besondere Atmosphäre.

#### PROJEKTDATEN

**ADRESSE:** 3400 Klosterneuburg

**AUFTRAGGEBER:** privat

**ARCHITEKTUR:** mia2/ARCHITEKTUR ZT KG

**PROJEKTL EITUNG:** Gunar Wilhelm

**TRAGWERKSPLANER:** SCHINLER & PARTNER ZT GmbH

**HKLS:** Schnauer Energie-, Solar- und Umwelttechnik GmbH & Co KG

**BAUFIRMA:** Josef Lehner e. U.

**TRANSPORTBETON:** Cemex

**BAUZEIT:** 21 Monate

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE:** 1.082 m<sup>2</sup>

**WOHNNUTZFLÄCHE:** 223,5 m<sup>2</sup>

**NUTZFLÄCHE KELLER UND GARAGE:** 125,5 m<sup>2</sup>

**HEIZWÄRMEBEDARF:** 32,4 kWh/m<sup>2</sup>

**MATERIALIEN:** Stahlbeton, Stahlbeton-Vorsatzschalen, WDVS,

vorgehängte Schattenlamellen aus Lärchenholz;

Böden: beschichteter Estrich, Holzboden, Fliesen

#### AUTOREN

mia2/ARCHITEKTUR ZT KG

■ [www.mia2.at](http://www.mia2.at)

DI Brigitte Amort

■ [amort@studiobaff.com](mailto:amort@studiobaff.com)